Beiträge zur Pilzflora des Kantons Schaffhausen

Autor(en): **Göpfert, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **21 (1946)**

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585519

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4.

BEITRÄGE ZUR PILZFLORA DES KANTONS SCHAFFHAUSEN

von

HANS GÖPFERT, Neunkirch

I.

DIE PILZFLORA IN DER UMGEBUNG VON NEUNKIRCH

(mit 1 Übersichtskarte)

VORWORT

Während andere Pflanzengruppen des Kantons Schaffhausen von verschiedenen Forschern gründlich bearbeitet worden sind, ist die Floristik der höheren Pilze auffallend vernachlässigt geblieben und meines Wissens darüber überhaupt noch nichts veröffentlicht worden. Die Gründe dafür dürften verschiedener Art sein: Einmal haben die sichtbaren Fruchtkörper der Pilzpflanze eine sehr kurze Erscheinungszeit und eine rasche Vergänglichkeit. Ferner wirkt die Tatsache sehr hemmend, daß sich Pilze zur herbarmäßigen Aufbewahrung nicht eignen, so daß wichtige und sichere Vergleichsgrundlagen fehlen und keine Möglichkeit besteht zur nachträglichen Bestimmung.

Aus der ziemlich reichhaltigen Literatur geht hervor, daß sich die Nomenklatur noch stark im Fluß befindet und auch die systematische Reihenfolge recht verschieden aufgefaßt wird. Das neueste Werk von HANS KERN (1945) über die Boletaceae, dürfte den internationalen Regeln der Nomenklatur entsprechen. Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat sich daher bei der Behandlung der Boletaceae strikte daran gehalten.

Da sich bis heute für den Kanton Schaffhausen keine Mitarbeiter finden ließen, war die Arbeit sehr erschwert, und es war dem Verfasser in seiner sehr knappen Freizeit nur möglich, ein relativ kleines Gebiet zu bearbeiten. In der Folge handelt es sich daher ausschließlich um Pilze, die auf der Gemarkung Neunkirch festgestellt wurden. Die eingangs erwähnte Kurzlebigkeit der Fruchtständer, wobei eine Familie die andere ablöst, bringt es weiter mit sich, daß verschiedene Arten in der Aufzählung noch fehlen dürften. Die folgende Katalogisierung kann daher niemals Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern soll viel mehr ein Anfang sein, der zur Mitarbeit und Fortsetzung auffordert.

Zum Schlusse möchte der Verfasser dem lieben, hochverehrten Herrn Dr. h. c. GEORG KUMMER danken, der ihn zur vorliegenden Arbeit aufgemuntert und ihm wertvolle Ratschläge erteilt

hat. Zu Dank aber ist der Autor auch verpflichtet Herrn Reallehrer JAKOB HÜSCHER für die geologischen Beiträge, und schließlich gilt der Dank auch der Forstverwaltung Neunkirch für die Angaben über das Waldareal.

Wo der Finder einer Art nicht speziell erwähnt wird, so ist dieselbe immer vom Verfasser festgestellt worden.

Neunkirch, Ende Mai 1946.

Hans Göpfert.

Das Gebiet des Gemeindebannes Neunkirch.

Es umfaßt sowohl Teile des Klettgau-Rückens, als auch Teile des Klettgau-Tales. Der Klettgau-Rücken gehört der Jura- und Tertiärformation an. Der Braune Jura, vertreten in mergelig-toniger und mergelig-kalkiger Ausbildung, ist am Westende des Hemming und am Nordfuße des Wannenberges an wenigen Stellen aufgeschlossen. Fast durchwegs ist er mit einer 1—10 m mächtigen Schuttmasse des Weißen Jura bedeckt. Der Weiße Jura baut sich aus bankig-geschichteten oder aus massig ausgebildeten weißen Kalksteinen auf. Kalkmergel spielen hier eine ganz untergeordnete Rolle. Zu den Tertiärbildungen gehören die roten Bohnerztone, in denen man bis vor 100 Jahren Eisenerz ausbeutete. Erzlöcher und die Hügel von wertlosem Aushubmaterial bedecken noch einen beträchtlichen Teil der Hochfläche des Hemming und des Wannenberges. Auf den höchsten Teilen der genannten Berge finden sich noch sandig-kiesige Ablagerungen, die der Meeresmolasse angehören.

Die Stadt Neunkirch liegt im mittleren Klettgautal. Es ist ein in der Eiszeit entstandenes, mit Terrassenschottern ausgefülltes Tal und bildet mit seiner Löß-Lehmdecke den fruchtbarsten Teil des Klettgaus. Von der Mindel-Vergletscherung her ist südwestlich Neunkirch noch ein ansehnlicher Rest von Jüngerem Deckenschotter erhalten geblieben, der sich südlich von Neunkirch an den Fuß des Wannenberges anlehnt. Nach der

tiefen Durchtalung während der großen Interglazialzeit folgt die Ausfüllung des Klettgautales mit Hochterrassenschottern. Derselbe stellt sich an vielen Stellen unter dem Lößboden ein und ist vielfach zu Nagelfluh verkittet. Solcherart ist das Material an den Talflanken des Schmerlatt und des Hügels, auf dem die Neunkircher Bergkirche steht. Tonige Grundmoräne der Rißeiszeit auf dem Schmerlatt und auf dem Hemming, sowie die Abschlemmlehme, die 1—2 m hoch die Niederterrasse bedecken, vervollständigen noch das geologische Bild des Klettgautales.

Das Waldareal auf dem Gemeindebann Neunkirch umfaßt:

Haseberg		81,69 ha
Wannenberg		514,38 ha
Hemming		177,82 ha
Schmerlatt		18,51 ha
	Total	792,40 ha

I. BASIDIOMYCETEN, STAENDERPILZE.

A. Hymenomyceten, Außenfrüchtler.

a) Agaricaceae, Blätterpilze.

AMANITA Persoon, WULSTLINGE, Knollenblätterpilze.

Amanita phalloides Fr. — Grüner Scheidenknollenblätterpilz. Vorkommen ziemlich häufig, Spätsommer bis Herbst im Tubetal, Chline Haseberg, Haseberg-Ebeni, Dicki, mittlere und hindere Häming; hauptsächlich unter schattigen Eichen, nie außerhalb des Waldes. Wohl der gefährlichste aller Pilze. — Sehr giftig.

Rothmayr erwähnt als Synon.: Agaricus vernalis Bolt, Ag. virosus Vitt, Ag. virescens Fl. Dan., Amanita bulbosa Bull, Am. viridis Pers.

Im Laubwald auf dem Weg zur Belegstation fand ich zu gleicher Zeit wiederholt Am. phalloides var. verna Birk. (flachhütiger Knollenblätterpilz). — Sehr giftig.

Am. mappa Batsch. — Gelber Knollenblätterpilz. Auf dem Chline Haseberg, zwischen Armenfeld und Tubetal, im Tubetal, auf der Dicki; ziemlich häufig. Im Jahre 1945 war noch häufiger die zitronengelbe Form (var. citrina Schaeff.) zu finden. — Ungenießbar.

Am muscaria L. — Fliegenpilz. Vom Juni bis zu den ersten Frösten fast überall im Wald, sowohl Laub- als Nadelwald, in großer Menge auf dem ganzen Gebiet des Gemeindewaldes.

Die meisten Autoren bezeichnen Am. muscaria L. als giftig, während einige wenige behaupten, nach Entfernung der Oberhaut sei er eßbar.

Am. pantherina Fl. D. C. — Pantherpilz. Im Sommer und Herbst im Laub- und Nadelwald, wobei die Nadelwaldform etwas blasser ist. Auf der Dicki, Haseberg, nördlich Armenfeld auf der Haseberger-Ebeni, sowie auch im Tubetal.

Rothmayr behauptet, er sei eßbar nach Entfernung der Oberhaut; die andern Autoren bezeichnen ihn als giftig.

(Nach der Zusammenstellung von Dr. A. E. Alder, St. Gallen, s. Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrg. 1945, S. 157, sind im Jahre 1944 32 Personen erkrankt nach Genuß von Am. pantherina.)

Synon.: Am. umbrina Pers., Ag. masculatus Schaeff.

Am. rubescens Fries — Perlpilz. Juni bis Oktober einer der häufigsten Pilze unseres gesamten Waldgebietes, sowohl Laub- als Tannenwald; hauptsächlich im hohen Stangenwald des Tubetals. — Eßbar ohne Oberhaut.

Synon.: Ag. rubens Scop., Ag. pustulatus Schaeff.

Am. spissa Fries — Grauer oder gedrungener Wulstling. Einzige Fundstelle am Waldrand südlich Scheibenstand, im Unterholz. — Genießbar?

Am. solitaria Bull. — Einsiedler-Wulstling. Einmaliger Fund im August 1944 am Waldrand vom Armenfeld zum Reservoir, im Mischwald. — Eßbar.

Am. porphyrea Fries — Porphyrbrauner Wulstling. Im Tubetal, nördlich Wilchingerfeld im feuchten Nadelwald; ziemlich selten. — Eßbar.

AMANITOPSIS Roze 1876, Scheidenstreiflinge.

Am. strangulata Fries — Doppelbescheideter ringloser Wulstling. Mischwald auf dem Reservoir und auf der Dicki. Bevorzugt Kalkboden; ziemlich selten. — Eßbar.

Am. livido-pallescens Secretan — Großer ringloser Wulstling. Nur im Grase vor Waldungen, niemals im Walde selber. Unter dem Chline Haseberg, Chnübrechi, Reservoir. — Eßbar.

Am. vaginata Bull. — Ringloser Wulstling (Scheidenstreifling). Im ganzen Waldgebiet, hauptsächlich an grasigen Stellen oder in Gebüschen. In Größe und Farbe außerordentlich verschieden, so daß gelegentlich verschiedene Namen auftauchen, wie: blau-graue Form plumbea Schaeff., grau grisea D. C., rotbraun fulva Schaeff. Es sind aber alles nur Formen von vaginata Bull. — Eßbar.

LEPIOTA Fries 1821, Schirmlinge.

Lep. procera Scopoli — Großer Schirmling, Parasolpilz. Im Tubetal, auf der Dicki, undere Wannerain, Chrummsteigerhau, bevorzugt besonders lichte Stellen des Waldes. Bei uns nicht gerade häufig. — Eßbar.

Lep. gracilenta Krombh. — Zitzenschirmling. Chnübrechi, Reservoir; liebt sandigen, trockenen, von der Sonne beschienenen Boden, seltener im Waldesinnern. — Eßbar.

Lep. rhacodes Vitt. — Safranschirmling oder Rötender Schirmling. Einmaliger Fund im Tubetal. Ein weiteres Exemplar wurde mir im September 1943 zur Kontrolle vorgewiesen, der Sammler konnte aber die Fundstelle nicht mehr angeben. — Eßbar.

Lep. cristata Bolt. — Kamm- oder Stinkschirmling. Am undere Wannerain am Waldrande, im Chline Haseberg am Wege nach Osterfingen. Vom Frühling bis Herbst häufig zu finden, gelegentlich auch außerhalb des Waldes. — Ungenießbar.

Lep. Frisii Lasch — Kegeligwarziger Schirmling. Einmaliger Fund im September 1943 am unteren Weg vom Armenfeld nach Osterfingen. — Ungenießbar.

Lep. clypeolaria (Fries ex Bulliard) Quélet — Wolliggestiefelter Schirmling. In Laubwald und Gebüschen im Chline Haseberg und Haseberger-Ebeni. — Eßbar.

ARMILLARIA Fr. 1821, Armbandblätterpilze.

Arm. mellea Fr. — Hallimasch, Medusenhaupt. Vom Juli bis in den Spätherbst kommt dieser für den Wald sehr schädliche Pilz dichtrasig an lebenden und toten Laub- und Nadelholzstämmen sehr häufig vor, im ganzen Waldgebiet; gelegentlich auch vereinzelt frei zwischen Gras und Blättern. Sehr veränderlich in Färbung und Gestalt. Schwefelgelb: Var. sulphura Weinm.; grünlichgelb: Var. viridiflora Barla; sehr klein: Var. minor Barla.
Synon.: Clitocybe mellea Wahl., Ag. obscurus Schaeff., Ag. annularis Bull. — Eßbar.

Arm. aurantia Schaeff. — Orangegelber Armbandpilz. Am Undere Wannerain, unter Fichten, gesellig. — Eßbar.

TRICHOLOMA Fr. 1821, Ritterlinge.

Tr. terreum Schaeff. — Erdritterling. Im Spätsommer und Herbst im Tubetal, an rasigen Waldwegen im Nadelwald. Wanne-Ebeni, große Wisbuck, Rennwegerhau, Schneeschmelzi. — Eßbar.

Tr. sulfureum Bull. — Schwefelgelber Ritterling. Im Laub- und Nadelwald ziemlich häufig, mitunter Lamellen auch rötlich gefleckt. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, Dicki, Große Haseberg, Pfaffehalde, Chasper-Gerbers-Halde. — Ungenießbar.

Tr. saponaceum Fr. — Seifenritterling. In Nadelwald, aber auch im Laub- und Mischwald. Haseberg nördlich Armenfeld, im Tubetal, Chämifegerschlüchli, auf dem ganzen Gebiet der Wanne häufig. — Eßbar, aber minderwertig.

Tr. tigrinum Schaeff. — Tigerritterling. Ich fand diesen Pilz einmal auf dem Randen und erwähne ihn nur, weil er bei uns selten sein dürfte, wogegen er in andern Gebieten der Schweiz, besonders im Jura, in großen Mengen vorkommt.

Synon.: Tr. pardinum Quél. — Giftig.

Tr. vaccinum Pers. — Bärtiger Ritterling. Im August 1942 fand ich verschiedene Exemplare auf der Dicki, seither niemehr gefunden. — Verdächtig.

Tr. albobrunneum Pers. — Fastberingter Ritterling. Am undere Wannerain, südlich Ziegenweide, Tubetal, Wanne-Ebeni, Erlebode, Schneeschmelzi; im Nadel- und Laubwald nicht selten.

Synon.: Tr. striatum Schaeff. — Eßbar.

Tr. flavobrunneum Fr. — Gelbblätteriger Ritterling. Einzige Fundstelle zwischen Armenfeld und Tubetal. — Eßbar.

Tr. Georgii Clus. Var. gambosum Fr. — Huf-Ritterling. Am Waldweg in der Lichtung der Baumschule auf der Haseberger-Ebeni, Stieg, Dicki. — Eßbar.

Tr. personatum Fr. — Masken-Ritterling, Lilastieliger Ritterling. Im Spätherbst in den Wiesen unter dem Reservoir meist in Hexenringen.

Synon.: Tr. amethystinum Quél. — Eßbar.

PLEUROTUS Fr. 1821, Seitlinge.

Pleur. atrocaeruleus Fr. — Gelatinöser Seitling. Im Herbst an den gefällten Baumstämmen (hauptsächlich Eichen) überall. Gelegentlich aber auch an lebendem Laubholz. — Wertlos.

CLITOCYBE Fr. 1821, Trichterlinge.

Clit. geotropa Bull. — Mönchskopf, Riesentrichterling. Am Waldrand des undere Wannerain, südlich der Ziegenweide, am Wannenweg vor der Wasehütte in Hexenringen. — Eßbar.

Clit. odora Bull. — Spangrüner Anis-Trichterling. Im Laub- und Nadelwald gesellig im Tubetal, im Oberholz auf Wilchinger Gemarkung, im Chrummsteiger-Hau. — Eßbar.

Clit. cyathiformis Bull. — Kaffeebrauner Trichterling. Dieser hygrophane Pilz kommt im Herbst häufig auf Wiesen und Weiden, aber auch an Waldrändern im Gras und Moos gesellig vor. Unter dem Reservoir, am undere Wannerain, uf der Chnübrechi, in Böhlere. — Eßbar.

Clit. nebularis Batsch. — Nebelgrauer Trichterling. In Laub- und Nadelwald, besonders auf modrigem Laub und in Gebüschen herdenweise in Reihen und in Ringen. Im Tubetal, Haseberg, Haseberger Böhler, Festplatz. — Eßbar nach Abbrühen.

Clit. infundibuliformis Schaeff. — Gebuckelter Trichterling. Auf Wanne und Haseberg in Nadel- und Laubwald recht häufig. Im Laubwald des Haseberg findet man oft zwischen modrigen Blättern die dünnfleischige Art Clit. flaccida Fr., die von Habersaat als eine Abart von Clit. infundibuliformis bezeichnet wird. — Beide eßbar.

PSALLIOTA Fr. 1838, Egerlinge.

Psall. campestris L. — Wiesenchampignon. In gedüngten Wiesen hinter Nüchilch, in den Taufgärten, auf dem Schmerlat. — Eßbar.

Psall. arvensis Fr. — Ackerchampignon. Am Waldrand vor der Wilchinger Kirche, im Haseberger-Stieg. — Eßbar.

Psall. xanthoderma Gon. — Karbolegerling. Diesen gelbfleckenden Champignon fand ich ein einziges Mal 1941 am Waldrand am Eingang ins Tubetal. — Verdächtig, leicht giftig.

Psall. silvicola Vitt. — Dünnfleischiger weißer Waldchampignon. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, Tubetal, Winterihau, Schneeschmelzi. — Eßbar.

Psall. silvatica Schaeff. — Brauner Waldchampignon. 1939 zwei Funde auf der Dicki und Chline Haseberg. — Eßbar.

Psall. campestris L. subspezies umbrina Fries. — Zuchtegerling. In der Champignon-Züchterei in Löhningen (Frau Bührer).

STROPHARIA Fries, Träuschlinge.

Str. aeruginosa Curt. — Grünspan-Träuschling. Fast überall im Walde, Gelegentlich sogar in grasigen Feldern. Bei der Belegstation im Armenfeld, am Waldrand an der Wanne südlich der Ziegenweide, in Gebüschen und im Grase. — Wert umstritten.

HYGROPHORUS Fries, Saftlinge.

Hygr. ceraceus Wulf. — Gebrechlicher Saftling. Einmaliger Fund September 1939 im Stieg, am Wege nach Wilchingen. — Eßbar.

CAMAROPHYLLUS Fries, Ellerlinge.

Cam. niveus Scop. — Glasweißer Ellerling. Im Spätherbst auf Wiesen hinter Nüchilch, Kniebreche, im Horn; sehr häufig. — Eßbar.

LIMACIUM Fries 1821, Schnecklinge.

Lim. eburneum Bull. — Elfenbein-Schneckling. Im Sommer und noch mehr im Herbst massenweise im Haseberg, auf der Wanne, i der Bruoch, oberer Wannerain, im Gebiet des ganzen Häming; bevorzugt Laubwald. — Eßbar.

Lim. chrysodon Batsch. — Gelbflockiger Schneckling. Auf der Chnübrechi, südlich Armenfeld und Ziegenweide, i der Bruoch und am obere Wannerain; hauptsächlich unter Eichen und Buchen. — Eßbar.

Lim. pudorinum Fr. — Isabellfarbiger Schneckling. Haseberger-Ebeni, i der Bruoch; ziemlich selten, ausschließlich unter Buchen. — Eßbar.

GOMPHIDIUS Fr. 1838, Schmierlinge, Gelbfüßler.

Gomph. glutinosus Schaeff. — Großer Schmierling, Kuhmaul. Im Tubetal, westlich Belegstation, Große Haseberg, auf der Wanne; ausschließlich im Nadelwald, truppweise. — Eßbar.

Gomph. viscidus L. — Kupferroter Gelbfuß, Kleiner Schmierling. Wannen-Ebeni, Tubetal; unter Tannen, seltener. — Eßbar.

LACTARIUS Pers., Milchlinge.

Lact. piperatus Scop. — Pfeffer-Milchling. Im Sommer in großen Mengen im ganzen Waldgebiet überall zu finden, hauptsächlich im Laub- und Mischwald. Ende Sommer verschwindet er ganz. — Genießbar, brühen.

Lact. vellereus L. — Wolliger Milchling. Er ist der Nachfolger von Lact. piperatus und erscheint im Herbst überall häufig. — Wert umstritten.

Lact. deliciosus Fr. — Echter Reizker. Im Tubetal, auf der Dicki, im Große Haseberg, Haseberger-Ebeni, auf dem ganzen Gebiet der Wanne, Erlatinger-Halde, Häming, Erlebode, Schneeschmelzi; im Sommer und noch mehr im Herbst in großer Menge, in Laub- und Nadelwald und deren Rändern, namentlich im Jungwald und in Gebüschen. — Eßbar.

Lact. volemus Fr. — Brätling, Birnen-Milchling, Brotpilz. Vereinzelt oberhalb dem Stieg, Großer Haseberg westlich Belegstation, Tubetal am oberen Weg; nicht häufig. — Eßbar.
Synon.: Lact. lactifluus Schaeff.

Lact. rufus Scop. — Braunroter Milchling. Haseberg und Tubetal, ausschließlich im Tannenwald. — Wert unbekannt.

Lact. scrobiculatus Scop. — Erdschieber, Grubiger Milchling. Dieser strohgelbe Milchling ist im Herbst häufig zu finden, vor allem im feuchten Tannenwald. Im Tubetal, Große Haseberg, im Oberholz, am undere Wannerain, auf der Wannen-Ebeni, im Chrummsteiger-Hau. — Giftig.

Lact. pallidus Pers. — Falber oder blasser Milchling. Im Haseberg, i der Bruoch, auf dem Häming; vorwiegend im Buchenwald. — Ungenießbar.

Lact. torminosus Schaeff. — Gift-Reizker, Birken-Milchling. Er wird auch etwa Zottiger-Reizker genannt. Ich fand ihn wiederholt westlich und nordwestlich vom Armenfeld in unmittelbarer Nähe oder unter Birken, ist aber ziemlich selten. — Während er früher allgemein als giftig galt (daher der Name Gift-Reizker), bezeichnen ihn heute Habersaat und Gramberg als genießbar nach Abkochung. — Wert umstritten.

Lact. acris Bolt. — Rosa anlaufender Milchling. Anläßlich einer Pilz-Exkursion fand ihn eine Kollegin auf dem Chline Haseberg in der Nähe der Belegstation im Gebüsch des Laubwaldes. — Wert umstritten.

RUSSULA Pers. 1796, Täublinge.

Russ. delica Fr. — Blauender Täubling. Große Haseberg nördlich der Belegstation, im Tubetal, auf der Wannen-Ebeni; im Laub- und Nadelwald gelegentlich Hexenringe bildend. — Eßbar.

Russ. foetens Pers. — Stink-Täubling. Im ganzen Waldgebiet, sowohl Nadel- wie Laubwald, überall sehr häufig zu finden. — Ungenießbar.

Russ. integra L. — Schmieriger Täubling. Im Tubetal, westlich Armenfeld, auf der Dicki, am Weg nach Osterfingen und auf der Wannen-Ebeni; im Laub- und Nadelwald. — Eßbar.

Russ. cyanoxantha Schaeff. — Violettgrüner Täubling. Im Chline Haseberg am Rande der Waldlichtung nordwestlich des Festplatzes, im Große Haseberg, im Tubetal, auf der Dicki, im ganzen Gebiet der Wanne, Stocker-Hau, Wase-Hau, Chrummsteiger-Hau; im Laub- und Mischwald. — Eßbar.

Russ. alutacea Pers. — Leder-Täubling. Dieser ockerblätterige Täubling kommt im Laub- und Nadelwald des ganzen Waldgebietes ziemlich häufig vor und zwar in verschiedenen Hutfarben. — Eßbar.

Russ. fragilis Pers. — Gebrechlicher Täubling. Man findet ihn ebenfalls im ganzen Waldgebiet, namentlich an Laubholzstöcken oder in direkter Nähe derselben. Von manchen Autoren wird er nur als eine Form von dem folgenden Russ. emetica Schaeff. angesehen. — Ungenießbar.

Russ. emetica Schaeff. — Spei-Täubling, Spei-Teufel. Auf der Dicki, im Tubetal, im Oberholz auf Gemarkung Wilchingen, Chrummsteiger-Hau, Schneeschmelzi, mittlere und hindere Häming; in Laub- und Nadelwald. — Giftig.

Russ. ochroleuca Pers. — Gelbweißer Täubling. Einmaliger Fund zwischen Armenfeld und Tubetal im Mischwald, gesellig. — Eßbar.

Russ. nigricans Fr. — Brand-Täubling. Im Herbst im ganzen Waldgebiet, Laub- und Nadelwald, sehr häufig zu finden. Kein anderer Blätterpilz hat derartig dicke, starre und weitstehende Lamellen, die so glasartig zersplittern, wenn man quer darüber streicht. — Eßbar.

Russ. adusta Pers. — Angeräucherter Täubling. Auf der Dicki, ob dem Stieg im Große Haseberg, auf der Wannen-Ebeni; im Laub- und Nadelwald. — Nach Ricken unschädlich.

COLLYBIA Fr. 1821, Rüblinge.

Coll. platyphylla Pers. — Breitblätteriger Rübling. Im Sommer und Herbst ein sehr häufiger Pilz im ganzen Gebiet vom Chline und Große Haseberg, auf der Dicki, im Tubetal, auf der Wanne; auf und neben Laubholzstümpfen, zwischen moderigen Blättern.

Synon.: Coll. grammocephala Bull. — Nach Habersaat eßbar.

Coll. collina Scop. — Hügel-Rübling. Hauptsächlich außerhalb des Waldes auf grasigen Hügeln, am oberen Kirchweg, beim Lindeli, in den Taufgärten, uf Nüchilch, hinter Nüchilch, im Horn, in der Ziegenweide, auf dem Reservoir; gesellig. — Eßbar.

Coll. radicata Relh. — Grubiger Wurzel-Rübling. Man trifft diesen Pilz fast in allen Wäldern der Gemarkung Neunkirch, vorwiegend am Grunde von Laubholzstämmen, ich fand ihn aber auch schon unter den Kastanienbäumen bei der Turnhalle. — Eßbar.

Coll. asema (Fries) Quélet — Horngrauer Rübling. Im ganzen Waldgebiet, sowohl Laub- wie Nadelwald, sehr gesellig. — Eßbar.

MARASMIUS Fr. 1838, Schwindlinge.

Mar. oreades Bolt. — Nelken-Schwindling. Im Armenfeld, auf dem Reservoir, im Horn, auf dem Schmerlat, im Glaser; außerhalb des Waldes, bildet in den Wiesen oft Hexenringe. — Eßbar.

Mar. confluens Pers. — Rasiger Schwindling. Im Herbst massenhaft auf faulendem Laub und Holz überall im Walde. — Eßbar.

Mar. scorodonius Fr. — Küchen-Schwindling. Im Herbst ebenfalls in ungeheurer Menge, dagegen eher auf abgefallenen Nadeln der Nadelhölzer und auf Baumwurzeln aufsitzend. — Eßbar.

Mar. teriginus Fr. — Glänzender Schwindling. Im Chline Haseberg bei der Belegstation, westlich Armenfeld und Wilchingerfeld; überall da wo faulende Birkenblätter liegen. — Wert unbekannt.

Mar. peronatus Bolt. — Brennender Schwindling. Im Chline Haseberg und im Oberholz am Weg nach Osterfingen, auf der Wannen-Ebeni und am Häming; bevorzugt Laubwald und kommt vor wie gesät. — Ungenießbar.

LENTINUS Fr., Sägeblättlinge.

Lent. cochleatus Pers. — Anis-Sägeblättling. Chline Haseberg, im Tubetal, auf der Dicki, zwischen Armenfeld und Tubetal; büschelig an Laubholzstümpfen. — Eßbar.

MYCENA Fr. (Pers. 1801), Helmlinge.

Myc. capillaris Schum. — Blatthelmling. Auf abgefallenen Blättern, besonders von Buchen, wie gesät überall im Wald zur Herbstzeit. — 0,3 cm groß, daher wertlos.

Myc. pura Bull. — Rettich-Helmling. Im Sommer und Herbst in allen Wäldern sehr häufig auf dem Erdboden. — Verdächtig.

ENTOLOMA Fr., Rötlinge.

Ent. lividum Bull. — Riesen-Rötling. Einmaliger Fund auf dem Chline Haseberg am Weg zur Belegstation. — Giftig.

CLITOPILUS Fr. 1838, Mehlpilze.

Clitop. prunulus Scop. — Mehlschwamm, Moosling, Pflaumenpilz. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, Große Haseberg, Dicki, am Weg nach Osterfingen im Oberholz, im Tubetal, am Wannenweg, am undere Wannerain, auf dem ganzen Gebiet der Wannen-Ebeni; besonders unter Eichen.

Synon.: Clitop. orcella Bull. — Eßbar.

PHOLIOTA Fr. 1821, Schüpplinge.

Phol. mutabilis Schaeff. — Stockschwämmchen. Während des ganzen Sommers und Herbst überall im Laubwald, Haseberg, Wanne und Häming; mit Vorliebe in dichten Rasen an alten Laubholzstümpfen. — Eßbar.

Phol. caperata Pers. — Runzel-Schüppling, Zigeuner. Andernorts massenhaft vorkommend, habe ich ihn auf der Gemarkung Neunkirch nur einmal gefunden auf dem Chline Haseberg, inmitten von Heidelbeerstauden. — Eßbar.

Phol. squarrosa Fl. D. — Sparriger Schüppling. Auf der Wannen-Ebeni ca. 100 m nördlich der Wasenhütte an toten Laubholzstämmen, unter dem Reservoir in einem Obstgarten. — Eßbar, brühen.

Phol. radicosa Bull. — Wurzel-Schüppling. Auf der Wanne, Winteri-Halde, Erlatinger-Halde; meist am Grunde von Baumstümpfen, besonders Nadelhölzern, erdbewohnend. — Ungenießbar.

CANTHARELLUS Ad. und CRATERELLUS Fr., Leistlinge.

Canth. cibarius Fr. — Eierschwamm, Pfifferling. Westlich Festplatz, bei der Belegstation im Armenfeld, am Ringweg westlich Armenfeld, nördlich Wilchingerfeld im Buchenunterholz, Haseberger-Ebeni, Tubetal, Winterifore; überall nur sehr vereinzelt.

Die Var. amethysteus Quél. einmal gefunden im Tubetal. Auf dem Haseberg nördlich der Belegstation fand ich gelegentlich die weiße Form, die man als Weizen-Pfifferling bezeichnet. — Eßbar.

Canth. infundibuliformis Scop. — Trichter-Pfifferling. Auf der Dicki, im Tubetal, zwischen Armenfeld und Tubetal; meist an moosigen Stellen. — Eßbar.

Canth. tubaeformis Fr. — Trompeten-Pfifferling. Im moosigen Nadelwald auf der Dicki, Chline Haseberg, Tubetal. — Eßbar.

Crat. cornucopioides L. — Totentrompete, Füllhorn. Chline Haseberg, Nähe Festplatz, östlich und nördlich Belegstation, Wanne-Ebeni, im große Winteri-Hau, im ganzen Gebiet des Häming; gelegentlich in großen Mengen, bevorzugt Laubwald, ganz besonders Buchen.

Synon.: Elvella cornucopioides Scop.
Merulius cornucopioides Pers. — Eßbar.

Crat. clavatus Pers. — Schweinsohr. Oberhallauerberg (zur Kontrolle geschickt August 1944 von Herrn J. Tscharner). — Eßbar.

PAXILLUS Fr. 1836, Kremplinge.

Pax. atromentosus Batsch. — Sammetigfüßiger Krempling. In Föhrlene, Winteri-Halde, Erlatinger-Halde; im Nadelwald sowohl auf dem Erdboden als auch an Stümpfen. — Eßbar.

MYXACIUM Fr., Schleimfüsse.

Myx. mucosum Bull. — Heide-Schleimfuß. Im Tubetal, auf der Dicki; bei uns ziemlich selten, ausschließlich im Tannenwald. — Eßbar.

Myx. collinitum Pers. — Natternstieliger Schleimfuß. Im ganzen Gebiet des Gemeindewaldes Neunkirch vom September bis November ziemlich häufig, sowohl im Laub- als auch im Nadelwald. — Eßbar.

PHLEGMATIUM Fr., Schleimköpfe.

Phleg. varium Schaeff. — Ziegelfarbiger Zwiebelfuß. (Nach Ricken: Ziegelgelber Schleimkopf.) Westlich Armenfeld, im Tubetal, auf der Wannen-Ebeni; ziemlich selten, bevorzugt lichte Stellen im Nadelwald. — Eßbar.

Phleg. largum Fr. — Verfärbender Zwiebelfuß. Schmerlat, vordere Häming, Pfaffehalde, i der Bruoch, im Chline Haseberg; im Laubwald, ziemlich häufig. — Eßbar.

INOLOMA Fr., Dickfüße.

In. violaceum L. — Dunkelvioletter Dickfuß. Im Tubetal, auf der Dicki, Chline Haseberg, auf dem ganzen Gebiet der Wanne in Laub- und Nadelwald; nicht selten. — Eßbar.

DERMOCYBE Fr., Hautköpfe.

Derm. cinnabarina Fr. — Zinnoberroter Hautkopf. Chline Haseberg, am Weg zum Festplatz, Haseberger-Ebeni; unter Buchen; ziemlich selten. — Ungenießbar.

HEBELOMA Fr., Fälblinge.

Heb. crustuliniforme Bull. — Gemeiner Fälbling. Chline Haseberg, Armenfeld—Belegstation, Große Haseberg, undere Wannerain, obere Wannerain, Wanne-Ebeni, Winteri-Hau, Pfaffehalde; sehr häufig, meist herdenweise in Wäldern und Gebüschen. — Eßbar.

Heb. radicosum Bull. — Wurzel-Fälbling. Auf der Dicki; ziemlich selten, am Grunde von Laubhölzern. — Eßbar.

HYPHOLOMA Fr. 1821, Schwefelköpfe, Saumpilze.

Hyph. fasciculare Huds. — Grünblätteriger Schwefelkopf. Man findet ihn sehr häufig, während der ganzen Pilz-Zeit büschelig an Baumstümpfen, daher auch etwa Büscheliger Schwefelkopf genannt. — Gilt als giftig.

Hyph. sublateritium Fr. — Ziegelroter Schwefelkopf. Im ganzen Gebiet des Haseberg's, Tubetal, Dicki, Wanne bis Schneeschmelzi; an alten Stümpfen besonders von Laubholz büscheligrasig. — Ricken und Bigeard et Guillemin bezeichnen ihn als giftig, während heute allgemein seine Genießbarkeit behauptet wird. — Bedingt eßbar.

COPRINUS Pers., Tintlinge.

Copr. comatus Fl. D. — Schopf-Tintling. In Gärten, auf fettem Grund, in Abfuhrlöchern an der Hallauerstraße. — Eßbar.

Copr. miaceus Bull. — Glimmer-Tintling. Sehr häufig in Baumgärten uf Nüchilch. — Eßbar.

Copr. atramentarius Bull. — Falten- oder Knoten-Tintling. In meinem Garten, Oberwies, am Seltenbach, in den Gärten am Grabenbach. — Eßbar.

Copr. sterquillinus Fr. — Rotschneidiger Ring-Tintling. Im Oktober 1944 im Schülergarten beim Pumpschacht, gelegentlich auf gedüngten Gartenbeeten. — Wert unbekannt.

(Besonderheit: Auch zu eßbaren Tintlingen darf kein Alkohol genossen werden.)

PANAEOLUS Fr., Düngerlinge.

Pan. acuminatus Fr. — Zugespitzter Düngerling. Ergoltinger-Halde, westlich Liberi-Wies. — Wertlos.

Pan. fimicola Fr. — Echter Düngerling. Auf Mist und Kompost; gesellig. — Wertlos.

b) Polyporaceae, Löcherpilze.

POLYPORUS Fr. 1815, Porlinge.

Polyp. umbellatus Schaeff. — Eichhase. Einzige Fundstelle auf der Haseberger-Ebeni; jedes Jahr zur Erdbeerzeit. Der Pilz bevorzugt die Nähe alter Buchenstümpfe. Bei uns recht selten. — Eßbar.

Polyp. versicolor L. — Schmetterlings-Porling. Man trifft ihn während des ganzen Jahres auf alten Baumstümpfen, Wanne, Haseberg, Häming. — Ungenießbar.

Polyp. sulfureus Bull. — Schwefel-Porling. Im Sommer 1941 an einem Eichenstamm auf der Dicki, ein prächtiges Exemplar an einer Silberpappel am Straßenkreuz beim Hause Schärrer „Zum Baumgarten". — Jung Eßbar.

Synon.: Cladomeris sufurea Quél.
Polyp. caudicinus Schaeff.

Polyp. montanas Bres. — Gebirgs-Porling. Einmaliger Fund im Spitzhau September 1945, ferner am südlichen Waldrand des Neuhauser-Waldes. — Ungenießbar.

Placodes fulvus Scop. — Pflaumen-Porling. An Steinobstbäumen in Baumgärten. — Ungenießbar.

LENZITES Fr. 1815, Blättlinge.

Lenz. saepiaria Wulf. — Zaun-Blättling. An alten, eichenen Eisenbahnschwellen auf dem Sägeplatz der Sägerei Heer in Neunkirch. — Ungenießbar.

DAEDALEA Pers. 1801, Wirrlinge.

Daed. quercina L. — Eichen-Wirrling. Auf der Dicki an alten Eichenstümpfen. — Ungenießbar.

BOLETUS Fr. 1815, Röhrlinge.

Strobilomyces strobilaceus (Fr. ex Scop.) Berkl. 1860 — Strubelkopf, Schwarzschuppiger Röhrenpilz. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, Oberholz, auf der Dicki, auf der Wanne; in Laub- und Tannenwald. — Geringwertig.

Synon.: Boletus strobilaceus Scop.
Bol. squarrosus Pers.
Bol. strobiliformis Villars.

Tylopilus félleus (Fr. ex Bull.) Karsten 1881 — Gallen-Röhrling. Einzige Fundstelle im Großen Haseberg, Nähe Belegstation unter Tannen; standortstreu. — Ungenießbar.

Synon.: Boletus felleus Bull. 1787.

Bol. scaber Fr. 1821 ex Bull. — Birken-Röhrling, Kapuziner. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, Große Haseberg, Tubetal; liebt lichte Laubwälder, besonders unter Birken und Zitterpappeln. — Eßbar.

Bol. tessellatus Gillet 1878 — Schwärzender Birken-Röhrling. Einmaliger Fund September 1945 im Chline Haseberg, zwischen Buchen und Eichen. — Eßbar.

Synon.: Bol. rimosus Vent. 1842 sensu Kbch.
Bol. crocipodius Let. 1838.

Bol. aurantiacus Roques 1821 ex Bull. — Rotkäppchen, Rothaut-Röhrling. Chline Haseberg, Dicki, Wannen-Ebeni; bevorzugt die Nähe von Birken, Espen und Erlen. — Eßbar.

Synon.: Bol. rufus Schaeff 1763.
Tubiporus rufus Ricken 1918.

Bol. luteus Fr. 1821 ex L. — Butter-Röhrling. Dickirain, Große Haseberg, in Förlene, Wannerain, Winteri-Halde, Erlatinger-Halde. — Eßbar.

Bol. flavus Fr. 1835 ex With. — Gold-Röhrling. Chline Haseberg, nördlich Festplatz, Große Haseberg, Tubetal, Wannen-Ebeni; hauptsächlich im Nadelwald. — Eßbar.

Synon.: Bol. elegans Fr. 1836 (non Schum.).
Ixocomus flavus var. elegans Quél. 1886.

Bol. granulatus Fr. 1821 ex L. — Körnchen-Röhrling, Schmerling. Chline Haseberg, nördlich Festplatz, Tubetal, Chnübrechi, Reservoir; Nadel- und Laubwald, oft im Grase in Waldnähe. — Eßbar.

Bemerkung: Nach Untersuchungen von R. v. Höhnel-Wien und G. Bresadola-Trient soll dieser Pilz keine eigene Boletus-Art sein, sondern nur eine ringlose Form von Bol. luteus Fr.

Bol. chrysénteron Fr. 1836 ex Bull. — Rotfuß-Röhrling. Chline Haseberg, Große Haseberg, Haseberg-Ebeni, Tubetal, auf dem ganzen Gebiet der Wanne; in Laub- und Nadelwald, bevorzugt moosige Stellen. — Eßbar.

Bol. versicolor (Rostk) Massee 1892 — Verschiedenfarbiger Röhrling. Einmaliger Fund September 1943 am Wegrand im Chline Haseberg; bei uns selten. — Eßbar.

Bol. subtomentosus Fr. 1821 ex L. — Ziegenlippe, Filz-Röhrling. Große Haseberg, Haseberger-Ebeni, Tubetal, Haslemer-Wald, Wanne-Ebeni, Winteri-Hau, Chnübrechi; ziemlich häufig in grasigen Wäldern. — Eßbar.

Bemerkung: Häufig findet man diesen Pilz völlig von dem gelben oder weißlichen Schimmelpilz Hypomyces chrysospermus Tul. überzogen, so daß man glauben könnte einen ganz andern Pilz vor sich zu haben.

Bol. badius Fr. 1828 — Maronen-Röhrling. Während er anderwärts in Laub- und Nadelwäldern in Mengen vorkommt, findet man ihn hier verhältnismäßig selten; auf der Dicki und Haseberger-Ebeni. — Eßbar.

Synon.: Bol. glutinosus et spadiceus Krombh.

Bol. edulis Fr. 1821 ex Bull. — Steinpilz, Herrenpilz. Typus mit braunem Hut. Im Horn, nordwestlich Festplatz, Chline Haseberg, Große Haseberg, Haseberger-Ebeni, Dicki, Tubetal, Dickirain, Oberholz, i der Bruoch, im ganzen Gebiet der Wanne, Schneeschmelzi, Zollstock. — Eßbar.

Synon.: Tubiporus edulis Bull.

Bol. edulis Bull. var. fusco-ruber Forquignon 1889. — Weinrothütiger Steinpilz. Einmaliger Fund auf der Dicki (3 Exempl.) im Herbst 1943; bei uns dürfte diese Form eher selten sein, sie liebt besonders sandigen Kieferwald. — Eßbar.

Bol. edulis Fr. 1821 ex Bull. ssp. aéreus Fr. 1821 ex Bull. — Schwarz- oder Dunkelhütiger Steinpilz. Einzige Fundstelle auf der Dicki; unter schattigen Eichen. Wegen seines harten, schneeweißen Fleisches sehr geschätzt. — Eßbar.

Synon.: Bol. ustulatus Paulet.

Bol. edulis Fr. 1821 ex Bull. ssp. reticulatus Boud. 1876 ex Schaeff. — Eichen- oder Sommer-Steinpilz. Einmaliger Fund am 9. Juni 1945 in der Nähe der Belegstation im Große Haseberg. — Eßbar.

Bol. satanas Lenz 1831 — Satanspilz. Auf der Chnübrechi, am Waldweg entlang der Wanne in Förlene, südlich Reservoir; in kleinen Gruppen unter Buchen und Eichen. — Giftig.

Synon.: Bol. tuberosus Bull. u. Quél.

Bol. luridus Fr. 1821 ex Schaeff. — Netzstieliger Hexenröhrling. In Förlene, am Waldrand südlich Reservoir, Große Haseberg, im Herbst 1945 sehr häufig im Chline Haseberg und im Tubetal, im ganzen Gebiet der Wanne; unter Buchen und Eichen. — Eßbar.

Bol. erythropus Fr. 1821 — Schuppenstieliger Hexenröhrling. Auch unter dem Namen Schusterpilz bekannt. Dicki, Große Haseberg, Tubetal, Chrummsteiger-Hau; Laub- und Nadelwald, besonders unter Buchen und Eichen, viel seltener als Bol. luridus Fr. 1821 ex Schaeff. — Eßbar.

Synon.: Bol. miniatoporus Secr. 1833.

Bol. calopus Fr. 1821 — Bitter- oder Dickfußröhrling. Einzige Fundstelle am Waldwege unter der Wanne in der Nähe des Reservoirs; hier recht selten, bevorzugt Buchenwälder. — Ungenießbar, da bitter.

Synon.: Bol. pachypus Fr. non Quélet.
Bol. olivaceus (Schaeff.) Fr. 1836.

Bol. albidus Roques 1841 — Weißlicher Röhrling. Auch Rotfreier Bitterschwamm genannt. In Förlene am moosigen Waldrand; hier selten. — Ungenießbar, bitter.

Synon.: Bol. amarus Pers. 1801.
Bol. maccrocephalus Leuba.

Bol. bovinus Fr. 1821 ex L. — Kuh-Röhrling. Auf dem Reservoir und in der Ziegenweide; außerhalb des Waldes. — Eßbar, jedoch geringwertig.

Synon.: Ixocomus bovinus Quél. 1888.

c) Hydnaceen, Stachelpilze.

HYDNUM L. 1763, Stachelpilze.

Hydn. repandum L. — Semmel-Stoppelpilz. Chline Haseberg, nordwestlich Festplatz, Große Haseberg westlich Armenfeld, Nähe der Belegstation, Haseberger-Ebeni, Haseberger-Halde, Wannerain, in Förlene, Winteri-Halde, Erlatinger-Halde, Große Winteri-Hau, i der Bruoch; in Laub- und Nadelwald. — Eßbar.

Hydn. rufescens Pers. — Rötlicher Stacheling. Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni, zwischen Armenfeld und Stieg; hat denselben Standort wie Hydn. repandum L., ist jedoch seltener. — Eßbar.

Hydn. imbricatum L. — Habichtspilz, Rehpilz. Wannen-Ebeni, am Weg von der Wasenhütte nach dem Roßberg, Erlatinger-Halde, Tubetal; bevorzugt Nadelwald, hier recht selten, während er im Kanton Zürich massenhaft vorkommt. — Eßbar.

Synon.: Hydn. cervinum Pers.
Hydn. squamosum D. C.
Hydn. squarrosum Nees.

d) Clavariaceen, Keulenpilze.

SPARASSIS Fr., Glucke.

Spar. crispa Fr. — Krause Glucke. Diese bei uns sehr seltene Art der Clavariaceen fand ich bei uns ein einziges Mal (23. August 1945) auf der Dicki, im Tannenwald ganz dicht am Stamme einer Tanne. Das Mycelium dieses Pilzes bildet ein Sklerotium und bei sorgfältigem Abscheiden wächst gewöhnlich ein neuer Fruchtkörper nach. — Eßbar.

Synon.: Spar. ramosa Schaeff.

CLAVARIA VAILLANT 1727, Ziegenbärte oder Korallen.

Clav. pistillaris L. — Herkuleskeule. 1944 sehr häufig am Wannerain, Winteri-Halde, Erlatinger-Halde, Chline Haseberg Nähe Festplatz, oberi Winteristeig, Wannen-Ebeni; bevorzugt Buchen- und Mischwald mit kalk- und lehmhaltigem Boden. — Eßbar.

Clav. truncata Quél. — Abgestutzte Keule. Einmaliger Fund September 1945 oberhalb oberi Winteristeig. Nach J. Jaccottet S. 191 ist dieser Pilz vielleicht nur eine besondere Form von Clav. pistillaris L. — Eßbar.

Clav. ligula Schaeff. — Zungenkeule. Herdenweise im Nadelwald im Tubetal. — Wertlos.

Clav. cristata Fries ex Holmsk — Kammiger Ziegenbart, Hirschschwamm. Von Heinz Müller, Neunkirch, zur Kontrolle vorgewiesen. Fundort Nähe der Belegstation in lichtem Laubwald. — Eßbar.

Clav. flava Schaeff. = **Ramaria flava Schaeff.** — Zitronengelber Ziegenbart. Im ganzen Waldgebiet von Wanne und Haseberg ziemlich häufig; sowohl in Nadelholz- wie auch in Laubholzwaldungen. — Eßbar.

Ramaria pallida Schaeff. — Lilaspitzige Koralle. Tubetal, Wannen-Ebeni, Chrummsteiger-Hau. — Giftig.

Ram. grisea Pers. — Grauer Ziegenbart. Große Haseberg, Tubetal, Wanne, Großer Winteri-Hau, Chrummsteiger-Hau. — Verdächtig.

Bemerkung: Bei den verdächtigen oder giftigen Arten von Clavaria sind meist nicht die Pilze selber giftig, sondern das in ihnen enthaltene, aus den faulen Stöcken herausgesogene Faulwasser.

CALOCERA Fr. 1821, Schönhorn, Händling.

Caloc. viscosa Pers. — Klebriges Schönhorn. Chline Haseberg, Große Haseberg, Tubetal, Dicki, Wanne-Ebeni, Winteri-Hau. — Verdächtig (nach Gramberg genießbar).

e) Tremellaceen, Gallertpilze.

TREMELLODON, Gallert-Stachelinge.

Tremell. gelatinosum Scop. — Eispilz oder Zitterzahn. Im Tubetal, im angrenzenden Oberholz, Chrummsteiger-Hau. Auf alten Tannenstümpfen; ziemlich selten. — Eßbar.
Synon.: Tremell. cristallinum Quél.

GUEPINIA, Gallert-Trichterlinge.

Guep. rufa Jacq. — Rotbrauner Gallertpilz. Große Haseberg, Tubetal, Wanne-Ebeni, Chrummsteiger-Hau. Meist in Waldwegen der Tannenwälder. — Eßbar.
Synon.: Guep. helvelloides D. C.
Gyrocephalus rufus Pers.

B. Gasteromyceten, Bauchpilze.

a) Phallaceen, Rutenpilze.

PHALLUS, Morchlinge.

Phall. impudicus L. — Stinkmorchel (Teufelsei). Chline Haseberg, Große Haseberg, Haseberger-Ebeni, Tubetal, i der Bruoch, im Große Winteri-Hau, Chrummsteiger-Hau, Chrummsteiger-Halde, Schneeschmelzi. — Eßbar als Hexenei.
Synon.: Phall. Micheli 1729.

b) Nidulariaceen, Nestpilze.

CYATUS HALLER, Teuerlinge.

Cyath. hirsutus Schaeff. — Rauhhaariger oder Gestreifter Teuerling. Auf einem alten Stock im Chline Haseberg, Haseberger-Ebeni in großer Kolonie. — Wertlos.
Synon.: Cyath. striatus Bull.

c) Lycoperdaceen, Staubpilze.

LYCOPERDON, Stäublinge.

Lycop. pyriforme Schaeff. — Birnenstäubling, Teufelstabaksack. In Wald und Gebüsch überall häufig, meist in Büscheln. — Eßbar in jungem Zustand.

Synon.: Lycop. ovoideum Bull.
Lycop. ramosum Jacq.

Lycop. gemmatum Batsch. — Flaschen-Stäubling. Im Wald und in Waldwiesen überall massenhaft. — Eßbar.

Synon.: Lycop. perlatum Pers.
Lycop. papillatum Schaeff.
Lycop. hirtum Bull.

Lycop. echinatum Pers. — Igel-Stäubling. Chline Haseberg, Große Haseberg, Haseberger-Ebeni, Wanne-Ebeni. Am Grunde von Bäumen, hauptsächlich von Eichen. — Eßbar.

Lycop. giganteum Pers. — Riesen-Bovist. Im Baumland von Jak. Uehlinger am Kirchweg, sowie bei der neuen Kleinkinderschule. — Eßbar.

Synon.: Lycop. bovista L.
Bovista gigantea Batsch.
Calvatia maxima Morgan.
Globaria bovista Schroeter.

SCLERODERMA, Hartboviste.

Sclerod. vulgare Fr. — Kartoffelbovist. Im Armenfeld am Rande des Ackers dem Waldrand entlang, im Herbst 1945 in großer Menge, im Chline Haseberg am Waldrand bei der Ruhebank. — Verdächtig.

Synon.: Sclerod. aurantium Pers.

II. ASCOMYCETEN, SCHLAUCHPILZE.

A. Discomyceten, Scheibenpilze.

a) Helvellaceen, Lorchelpilze.

HELVELLA L. 1763, Lorchel.

Helvella crispa Fr. — Krause- oder Herbst-Lorchel. Im Wiesweg am Waldrande unter dem Chline Haseberg, im Weg zum Festplatz, Chnübrechi—Reservoir, Erlatinger-Halde, auf der Wanne. Oft in Wald- und Wieswegen. — Eßbar.

Synon.: Helv. nivea Schrad.
Helv. leucophaea Tratt.
Phallus crispus Scop.

b) Pezizaceen, Becherpilze.

PEZIZA DILLENIUS 1719, Becherlinge.

Peziza (Otidea) leporina Batsch. — Braunes Hasenohr. Zwischen Armenfeld und Tubetal, vorwiegend in Nadelwald. — Eßbar.

Peziza (Otidea) onotica Pers. — Rötliches Hasenohr. Hasenberger-Ebeni, mittlere und hindere Häming. Bevorzugt Laubwald. — Eßbar.

Peziza aurantia Müll. — Orange-Becherpilz. Zwischen Armenfeld und Tubetal, meist an den Waldweg-Rändern, auf dem mittleren Häming. — Eßbar.

Sarcoscypha coccinea Jacq. — Zinnoberroter Becherling. Einmaliger Fund 12. März 1945 auf dem mittleren Häming. (Nach Ricken Zinnoberroter Borstling.) — Ungenießbar.

Nachtrag.

Neufunde im Herbst 1946.

Tricholoma rutilaus (Fries ex Schaeffer) Quélet — Purpurfilziger Ritterling. Im Tubetal an einem Baumstumpf im Nadelwald. — Eßbar.

Hygrophorus obrusseus Fr. — Gebuckelter Saftling. Im Armenfeld am Waldrand in der Wiese, anläßlich einer Schüler-Exkursion gefunden von Heinz Müller. — Eßbar.

Hygrophorus conicus Scop. — Schwärzender Saftling. In der Wiese unter dem Haseberg; gesellig. — Eßbar.

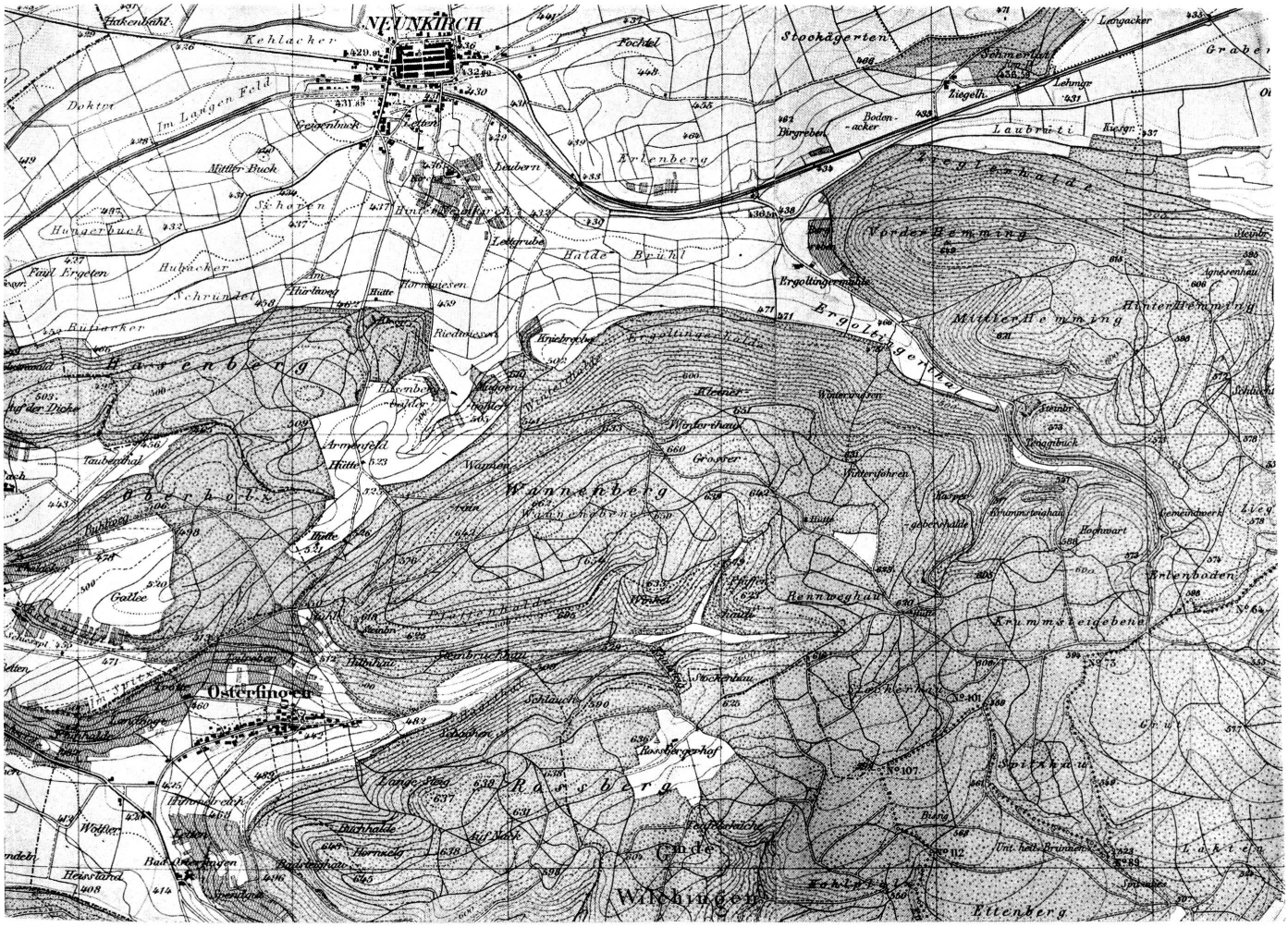
Russula aurata Fries ex Withering — Goldgelber Täubling. Am Weg vom Roßberg zur Wasenhütte. — Eßbar.

Dermocybe anthracina Fr. — Blutblätteriger Hautkopf. Südlich vom Festplatz, anläßlich einer Exkursion von Hansueli Egli gefunden. — Ungenießbar.

Hypholoma lacrimabundum Bull. — Tränender Saumpilz. In einem Pflanzgarten uf Nüchilch. — Eßbar.

Inocybe geophylla (Fries ex Sowerby) Quélet — Erdbeerblätteriger Faserkopf. Im ganzen Waldgebiet recht häufig. — Giftig!

Boletus rufescens (Secr.) Krd. 1932 — Heller Rothautröhrling. Haseberger-Ebeni, Dicki. Krd. führt diesen Pilz als eigene Art auf, während ihn andere Autoren als eine var. von Bol. aurantiacus Roques 1821 ex Bull. erwähnen. — Eßbar.



Uebersichtskarte von Neunkirch und Umgebung

Reproduktion und Veröffentlichung der Siegfriedkarte im Ausgabemaßstab 1 : 25000 mit Bewilligung der Eidg. Landestopographie vom 7. I. 1947